

Zeitschrift: Studies in Communication Sciences : journal of the Swiss Association of Communication and Media Research

Herausgeber: Swiss Association of Communication and Media Research; Università della Svizzera italiana, Faculty of Communication Sciences

Band: 7 (2007)

Heft: 2

Artikel: Bildanalyse in Genf

Autor: Viallon, Philippe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-791088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIPPE VIALLOON*

BILDANALYSE IN GENÈVE

Insbesondere beeinflusst durch Roland Barthes' und Christian Metz' Theorien liegen Bild und Bildanalyse im Zentrum der KMW-Forschung des frankophonen Sprachraums. Ein bedeutender Anteil der *Infocom* (Informations- und Kommunikationswissenschaften)-Forscher sind Stamm-Semiologen und -Semiotiker oder haben sich über ihre Grundinteressen als Politologen, Soziologen oder Spezialisten der Organisationskommunikation hinaus zusätzlich Bildkompetenzen angeeignet. Sie haben alle dazu beigetragen, dass kaum eine Ausbildung im Rahmen der KMW, sei es auf Bachelor- oder Masterebene, ohne Bildvorlesung läuft. Die Universität Genf liegt ganz in diesem Trend.

Da letztere keine Grundausbildung in KMW anbietet, so ist es umso wichtiger, dass alle Studierenden im Masterstudiengang die Pflichtvorlesung *Analyse de l'image (Bildanalyse)* im ersten Herbstsemester besuchen. Sie wird von einem Seminar im Frühjahr, das wärmstens empfohlen wird, begleitet. Die Thematik desselben wechselt jedes Semester, aber das Ziel bleibt: die Student/-innen suchen sich zum Thema passende Bilder unterschiedlicher Formen aus und analysieren sie im Rahmen eines Referats, indem sie die im Vorsemester erworbene Theorie und Methodologie anwenden. Die zu Beginn fast ausnahmslos nicht vorhandenen Grundkenntnisse der Studierenden in diesem Bereich können somit erworben werden.

Die Vorlesung versucht ein Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis einzuhalten, wobei das wichtigste Ziel, methodologisch die Tür der Bilder für jeden zu öffnen, keine allzu weiten Exkurse in die Bildtheorie

* Université de Genève, philippe.viallon@ses.unige.ch

im Rahmen der gegebenen Zeit erlaubt. In der ersten Sitzung wird von folgendem Paradoxon ausgegangen: Das Bild hat in unserer Umwelt und in unserer Gesellschaft einen bedeutsamen Platz, aber kaum jemand, im Gegensatz zur Schrift, besitzt das notwendige Know-how, um es zu beschreiben oder zu lesen. Übungen machen den Student/-innen Gemeinplätze, Gedankenassoziationen oder *Stereotypen über das Bild* bewusst. Darüber hinaus wird gezeigt, wie viele Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen sich mit dem Bild beschäftigen, weshalb es für sie interessant ist und wie sie es behandeln. In der folgenden Sitzung werden die wichtigsten *Fachbegriffe* erklärt, wobei die Hauptreferenzen hauptsächlich Roland Barthes, Martine Joly, Christian Metz und der *Groupe μ* entlehnt sind. Charles Peirces Konzepte werden etwas schneller behandelt, weil sie sich für eine konkrete Analyse als nicht so praktisch erweisen. Die darauffolgende Etappe ist der *Geschichte* gewidmet: Es soll aufgezeigt werden, wie sich Menschen seit 25 Jahrhunderten Kontroversen über das Bild liefern. Von der Opposition zwischen Plato und Aristoteles über den byzantinischen Ikonoklasmus, über die Reform, über den Gegensatz zwischen Einzelbild und Serienbild im Industriezeitalter bis hin zur Gegenwart, in der das Massenbild viel Kritik hervorruft.

Um den Umfang der Arbeit in Grenzen zu halten, wird die Malerei absichtlich beiseite gelassen: Das künstlerische Bild wurde jahrhundertlang von der Kunstgeschichte genau analysiert. Dahingegen werden *Photographie, Film und Fernsehen* in Betracht gezogen, da sie einerseits in engem Verhältnis mit der Technik stehen und andererseits die Beziehung zur KMW deutlich wird. Es wird keine Ästhetik dieser Medien entwickelt, sondern auf die Besonderheit ihrer Bilder damals und heute aufmerksam gemacht. Besondere Typen werden hervorgehoben, wie zum Beispiel die Pressephotographie, die Fernsehwerbung usw. Logischerweise setzt sich die Folge der analysierten Medien mit der *digitalen Technik* fort, die die Mediendefinitionen «in Bedrängnis» bringt und das Konzept des Bildes selbst beinahe unbeschreibbar macht. Ein Schwerpunkt liegt bei der Diskussion über einen eventuellen Unterschied zwischen einem *analogen und digitalen Bild*. Zum Schluss wird ein Raster mit *25 Kriterien* vorgeschlagen, das helfen soll, die wichtigsten Elemente eines stillen oder bewegten Bildes hervorzuheben und die Wissenschaftlichkeit der Bildanalyse zu vergrößern (Tabelle 1).

Zusammenfassend sei festzuhalten, dass die Vorlesung und das Seminar bei den Student/-innen sehr gut ankommen. Viele sind sich dessen bewusst, dass sie über ganz wenige wissenschaftliche Instrumente für die Bildanalyse verfügen. Selbst wenn ihre Diplomarbeit keine semiolinguistische ist, so werden die angelernten Kompetenzen oft für Teilanalysen angewandt. Als Ergänzung könnte man sich noch eine Vorlesung über die Ästhetik der Medien vorstellen, aber mit dem hier aufgezeigten wird bereits die gewünschte stark methodologische Dimension des *Master en communication et médias* unterstützt.

Tabelle 1: 25 Kriterien der Bildanalyse

| | |
|----|--|
| 1 | Première impression |
| 2 | Nature du document, copie |
| 3 | L'émetteur, le récepteur potentiel, le contrat de communication |
| 4 | Champ/hors-champ//cadre/hors-cadre |
| 5 | L'échelle des plans |
| 6 | Les angles de prise de vue : standard, plongée, contre-plongée, |
| 7 | La composition : perpendiculaire, parallèle à l'action, multi-focale |
| 8 | Quantité et type d'informations |
| 9 | Répartition des informations : avant-arrière plan, ... |
| 10 | Le mouvement interne réel-simulé |
| 11 | La couleur |
| 12 | L'éclairage |
| 13 | Les personnages |
| 14 | Les codes statiques et codes cinétiques lents |
| 15 | Les regards |
| 16 | La proxémique |
| 17 | La kinésique |
| 18 | Le montage |
| 19 | Les trucages |
| 20 | Le son |
| 21 | La langue |
| 22 | La relation texte/son- image |
| 23 | Les modes de distanciation : humour, satire, |
| 24 | Le temps |
| 25 | Synthèse finale |

